REGION
BASEL-STADT, BASELLAND, SCHWARZBUBENLAND

Basler Alleingang irritiert das Baselbiet

Lobbying Basel-Stadt betreibt die Interessenvertretung in Bundesbern alleine – ohne Baselland

VON ANDREAS MAURER

Das wichtigste Geschäft aus Basler Sicht in der Herbstsession des Bundesparlaments startet morgen Donnerstag: Der Nationalrat debattiert die Neufestsetzung der Medikamentenpreise. Für die Pharmaindustrie der Region Basel stehen hohe Beträge und viele Arbeitsplätze auf dem Spiel. Die vielen Lobbyisten im Bundeshaus laufen zur Höchstform auf. Neu dabei ist seit dieser Session Muriel Uebelhart, die erste offizielle Interessenvertreterin des Kantons Basel-Stadt in Bundesbern. Sie versucht, Parlamentarier von hohen Medikamentenpreisen zu überzeugen.

Adrian Ballmer ist «leicht irritiert»

Beide Basel vertreten bei diesem Thema dieselbe Haltung, doch Uebelhart handelt nur im Auftrag des Stadtkantons. Basel-Stadt hat die Lobby-Stelle im Alleingang geschaffen. Das stösst im Baselbiet auf Kritik. «Es macht keinen Sinn, dass jeder Kanton in Bundesbern eine eigene Vertretung organisiert», betont der Baselbieter Regierungsrat Adrian Ballmer gegenüber der bz. Während sein Regierungskollege Peter Zwick im Januar gegenüber dem «Sonntag» noch diplomatisch beschwichtigte, dass er am Alleingang nichts Negatives erkennen könne, äussert Ballmer nun seinen Missmut: «Ich bin leicht irritiert, dass uns Basel-Stadt nicht angefragt hat.»

> **«Es macht keinen Sinn, dass jeder Kanton in Bundesbern eine eigene Vertretung organisiert.»**
> **Adrian Ballmer,** Baselbieter Regierungsrat

Denn die Idee stamme ursprünglich aus dem Baselbiet. Als Beleg zieht Ballmer den Partnerschaftsbericht der Baselbieter Regierung aus dem Jahr 2003 hervor. Darin heisst es, dass das Baselbiet zusammen mit Basel-Stadt «eine ständige Vertretung der Wirtschaftsregion Nordwestschweiz in Bern prüfen» möchte. Die Idee wurde verworfen – unter anderem, weil die Basler Regierung nicht interessiert war. Ballmer hätte erwartet, dass der Stadtkanton bei einem neuen Anlauf auf den Landkanton zukäme. «Wenn wir in Baselland so etwas machen würden, hätten wir Basel-Stadt selbstverständlich angefragt», hält der Finanzdirektor fest.

Guy Morin ist ebenfalls irritiert

Ballmer ist irritiert – was wiederum den Basler Regierungspräsidenten Guy Morin irritiert. Dieser hätte erwartet, dass die Baselbieter Regierung den ersten Schritt gemacht hätte: «Wenn Baselland uns einen Vorschlag zur Beteiligung macht, würden wir diesen wohlwollend prüfen.» Ihm schien es nicht angebracht, neue Forderungen zu stellen: «Derzeit führt das Baselbiet mit uns Verhandlungen über Kürzungen gemeinsamer Leistungen. Deshalb sind wir zurückhaltend und fragen wenn möglich nicht um neue finanzielle Beiträge an.»

Den idealen Zeitpunkt hat Morin verpasst. Jetzt auf den fahrenden Basler Zug aufzuspringen erscheint Ballmer nicht besonders attraktiv: «Man hätte vor der Anstellung zusammen über das Stellenprofil reden müssen.» Die Kosten für das Baselbiet wären jedenfalls überschaubar: Jährlich kostet die Basler Interessenvertretung 200 000 Franken für 150 Stellenprozente und Sachmittel wie Büromieten. Guy Morin kündet an, das Thema aufgrund der nun gehörten Kritik an der nächsten gemeinsamen Regierungssitzung anzusprechen. Damit das Happy End in dieser Partnerschaftsposse gelingt, müssten die beiden Halbkantone aber offensichtlich zuerst ihre Interessenvertretung in Liestal und Basel intensivieren.

Muriel Uebelhart (Mitte), die erste offizielle Basler Interessenvertreterin in Bundesbern, gestern im Bundeshaus: Sie diskutierte mit den Basler SP-Nationalräten Silvia Schenker und Beat Jans. MANUEL ZINGG

BUNDESPARLAMENTARIER: DIE LOBBYSTELLE IST UMSTRITTEN

Sie bezeichnet sich als Interessenvertreterin statt Lobbyistin, da die Bundesparlamentarier das eigentliche Lobbying betreiben würden. «Ich bin der verlängerte Arm der Verwaltung», sagt **Muriel Uebelhart,** die seit Juli die Interessen des Kantons Basel-Stadt in Bundesbern vertritt. Ein grosser Teil ihrer Arbeit besteht im Erstellen von Factsheets. «In ‹meinen› Geschäften bin ich so tief drin, dass ich das nicht brauche. Bei Geschäften, die nicht in meiner Kommission sind, sind die Hinweise hilfreich», sagt die Basler SP-Nationalrätin **Silvia Schenker.** Grundsätzlich positiv eingestellt sind auch der Baselbieter Ständerat **Claude Janiak** (SP) und die Baselbieter Nationalräte **Maya Graf** (Grüne) und **Eric Nussbaumer** (SP) – alle drei kritisieren den Basler Alleingang. SP-Kollegin **Susanne Leutenegger Oberholzer** lehnt professionelle Lobbyisten hingegen grundsätzlich ab. Skeptisch ist auch **Elisabeth Schneider-Schneiter** (CVP), aber: «Wenn schon eine solche Stelle, dann für beide Basel.» Grundsätzlich teilt sie allerdings **Daniela Schneebergers** (FDP) Haltung: «Den direkten Kontakt mit der Bevölkerung und den kantonalen Vertretern erachte ich als effektiver, volksnaher und vor allem basisorientierter.» (ÖPF)

Nachrichten

Blaue Farbe Die SBB gestalten Passerelle neu

HO

Gestern Nacht gestalteten die SBB auf der Basler Bahnhofspasserelle das erste Abgangsportal neu. Das betroffene, westliche Portal zu den Gleisen 11 und 12 dient als Prototyp für die anderen Portale. Diese werden ab Oktober mit blauer Farbe noch mehr hervorgehoben. Das biete den Reisenden laut SBB «eine bessere Orientierung». Mit dem Pilotprojekt «Kundenfreundliche Grossbahnhöfe» wollen die SBB Kundenfluss, Information und Komfort im Bahnhof verbessern. (BZ)

Birsfelden Frau stirbt nach Kollision mit Tram

Gestern Nachmittag ereignete sich in der Hauptstrasse in Birsfelden ein Unfall, der für eine 97-jährige Frau tödlich endete. Sie war mit dem 3er-Tram kollidiert und erlag ihren Verletzungen im Spital. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar und Gegenstand von laufenden Ermittlungen und Abklärungen. Bislang steht lediglich fest, dass die Rentnerin im Bereich der Tramhaltestelle Schulstrasse von einem in die Station, in Richtung Basel einfahrenden Tram erfasst wurde. (BZ)

Feuer 15er brennt auf dem Bruderholz

Ein 15er-Tram ist gestern während dem Halt an der Endstation auf dem Basler Bruderholz in Brand geraten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Verletzt wurde niemand; die Passagiere stiegen aus, als Rauch aufstieg. Vom Zwischenfall um 14.15 Uhr betroffen war ein Motorwagen. In dessen hinterem Teil entstand plötzlich starker Rauch. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen. Ermittlungen laufen; Zeugen werden gesucht. (SDA)

INSERAT

Zeit ist Geld – sehr viel Geld!

Am 12. September verkündeten die deutschen Verfassungsrichter ihr Urteil in der grössten Verfassungsbeschwerde der deutschen Geschichte. Das Gericht hatte sich mit der Frage zu befassen, ob Deutschland den Vertrag für den Euro-Rettungsschirm ratifizieren darf und damit den Start für den Rettungsschirm und den Fiskalpakt definitiv ermöglichen kann. Das Urteil bejahte den Euro-Rettungsschirm unter Auflagen wie einer maximalen Haftung Deutschlands von 190 Milliarden Euro. Zahlungen, welche über diesen Betrag hinausgehen, muss der Deutsche Bundestag bewilligen.

Schulden der Gemeinschaft übertragen
Ist dies nun eine gute Neuigkeit? Was bedeutet das für unser Anlageverhalten? Gut ist die Tatsache, dass die Europäische Zentralbank das angekündigte Rückkaufprogramm für Staatsanleihen der hoch verschuldeten Länder nun durchführen kann. Dies dürfte eine gewisse Entspannung an den Kapital- und Finanzmärkten bewirken. Die positive Stimmung an den europäischen Börsen könnte die nächsten Wochen anhalten. Die volkswirtschaftlichen Probleme werden durch den enormen finanziellen Stimulus aber nicht gelöst. Die Schulden der Einzelnen werden schlicht der Gemeinschaft übertragen. Ist diese «Sozialisierung» die Lösung für die Europäische Finanzkrise? Wohl kaum, denn ohne strukturelle Veränderungen und ohne konsequente Umsetzung der Sparpakete in den betroffenen Ländern wird nur Zeit gekauft – zu einem sehr teuren Preis.

Gewinne mitnehmen
Wir gehen davon aus, dass die Massnahmen der Europäischen Zentralbank keine nachhaltige Wirkung auf den Finanzmärkten erzielen werden. Die Konjunkturindikatoren und Wachstumsprognosen der letzten Wochen mahnen zur Vorsicht. In den Aktienkursen sind derzeit sehr viele (zu) positive Erwartungen enthalten. Bei weiteren Stärkephasen empfehlen wir, Gewinne mitzunehmen und das Aktienengagement zu reduzieren.

Jean-Daniel Neuenschwander
Chief Investment Officer
Mitglied der Geschäftsleitung

Telefon 061 925 94 94
blkb.ch

Basellandschaftliche Kantonalbank